

**VORSTOß FÜR WESTUMGEHUNG +++ VERWIRRUNG UM BRIEF AUS MINISTERIUM +++ BÜRGERMEISTERIN: ERGEB!**

*NWZ Lokalkalender Ganderkesee Hauptartikel 112 22.1.11*

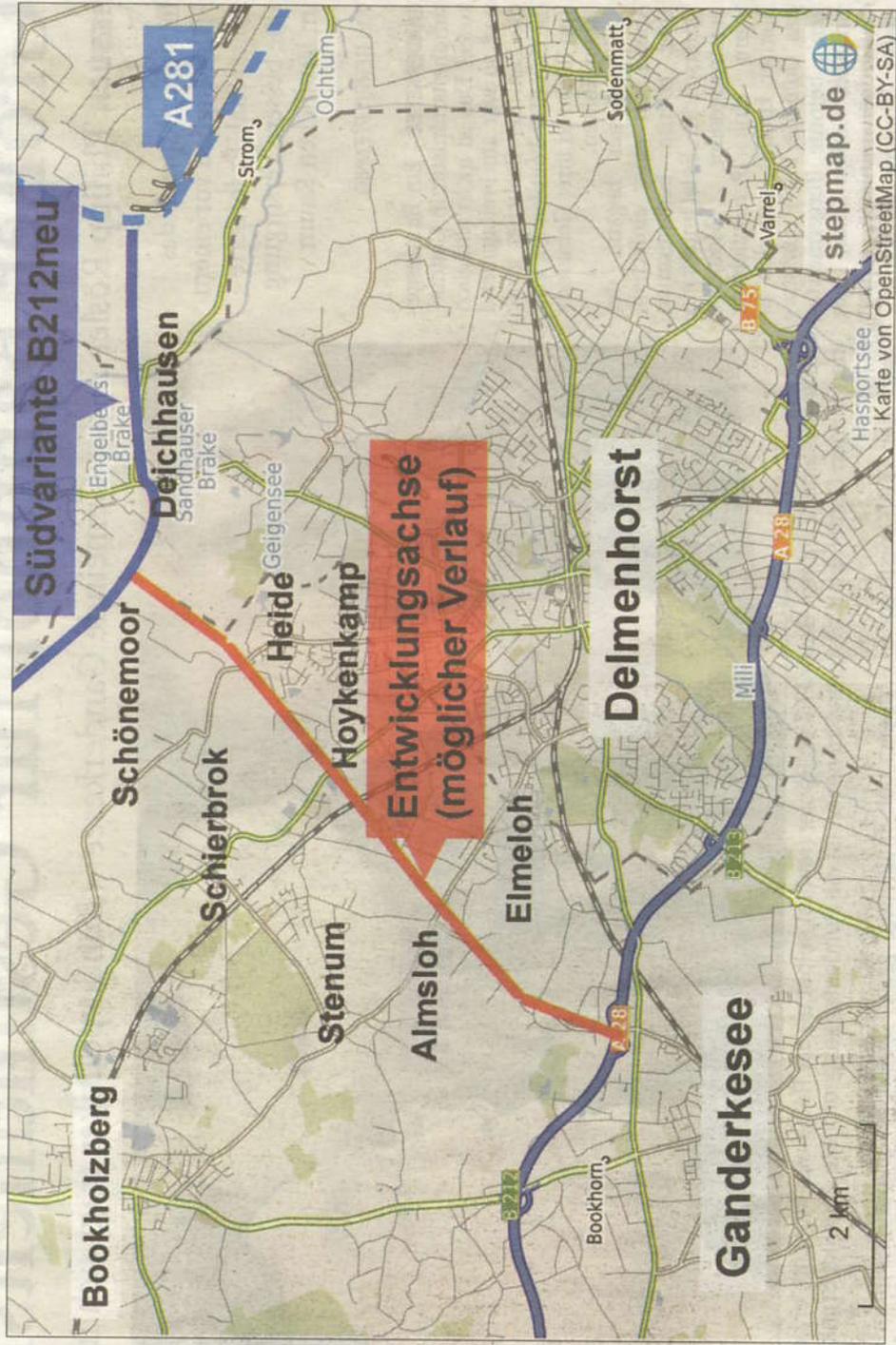
# Ministerium holt Achse aus Versenkung

**UMGEHUNGSSTRAßE** Politiker kalt erwischt – „Absolute Gegenwehr“ angekündigt – Varianten zu diskutieren

Das Bundesverkehrsministerium stellt offenbar Weichen für den Bau einer Umgehungsstraße. Die IG B 212neu machte ein Schreiben öffentlich.

VON KARSTEN KOLLOGE

**GANDERKESEE** – Paukenschlag aus dem Bundesverkehrsministerium: Deutschlands oberste Verkehrsplaner haben, offenbar an der Politik vorbei, den Auftrag erteilt, die Planungen für die heftig umstrittene Westumgehung von Delmenhorst aufzunehmen. Selbst hiesige Abgeordnete wurden von der Nachricht eiskalt erwischt. „Ein Hirngespinnst“ nannte MdL Christian Dürr (FDP) die Planungen. „Wir müssen nach Berlin“, kündigte MdL Ansgar Focke (CDU) an. „Die Region will das nicht.“



Die überraschende Nachricht war in der Nacht zum Freitag von der Interessengemeinschaft B 212neu verbreitet worden. Die Initiative hatte Kenntnis erhalten von einem Schreiben aus dem Referat 21 des Verkehrsministeriums, versandt am 5. Januar und adressiert an das Niedersächsische Verkehrsministerium sowie die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr.

Der Tenor des Schreibens: Um die mit der geplanten B 212neu für Delmenhorst erwartete starke Verkehrsbelastung abzumildern, sei eine Westumgehung „notwendig“. Das habe auch die (vom Ministerium veranlasste) verkehrswirtschaftliche Untersuchung von 2009 ergeben. Weil die Fernverkehrsbedeutung der Umgehung nachgewiesen sei, sei die Kostenübernahme durch den Bund begründet.

Nach dem Schreiben soll

beantragt werden, für die Umgehung den § 6 des Fernstraßenausbaugesetzes anzuwenden. Danach können die Straßenbaupläne im Einzelfall auch Maßnahmen enthalten, die nicht dem Bedarfsplan entsprechen.

#### Klare Aussage von Bode

Gegen die auch „Entwicklungssache“ genannte Trasse, seit 2007 im Gespräch, hatte es in Ganderkesee massive Proteste und Demonstrationen gegeben. Kritiker befürchten schwere Eingriffe in die Natur, Landwirte einen nicht kompensierbaren Landverlust. Mit diesen Sorgen im Gepäck, war eine Delegation um Bürgermeisterin Alice

Gerken-Klaas im März 2010 zum Niedersächsischen Wirtschaftsminister Jörg Bode gefahren. Der Liberale versicherte, dass Niedersachsen nicht die Absicht habe, eine solche Straße zu planen oder zu bauen.

Dass das ungeliebte Projekt jetzt ohne Wissen der Politik doch aufs Tapet kommt, sei „ein starkes Stück“, sagte MdB Angelika Brunckhorst (FDP). Ohne das Ja der Gemeinde, das nun einmal nicht vorliege, sei ein solches Vorhaben mit ihr nicht machbar. MdB Holger Ortel (SPD) wollte sich zu dem „mir nicht bekannten“ Brief noch nicht äußern. Er appellierte an Delmenhorst und Ganderkesee, Querelen

beizulegen und sich jetzt an einen Tisch zu setzen. „Absolute Gegenwehr“ kündigte Ansgar Focke an. Er schrieb postwendend an Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer. Christian Dürr räumte dem Vorstoß aus dem Ministerium „keine Chance“ ein. Er gehe davon aus, dass die Idee „irgendwo in der Verwaltung geboren“ sei, jetzt müsse Politik einen Strich durch die Rechnung machen.

#### Ostumgehung denkbar

Ganz anders die Erwartungen bei der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Oldenburg. Leiter Joachim Delfs rechnet damit, dass das

weitere Vorgehen in Richtung Westumgehung durch einen Schriftwechsel von Bundes- und Landesverkehrsministerium konkretisiert wird. Im Übrigen werde am Anfang der Planungen eine Variantendiskussion stehen – „das schließt auch die Möglichkeit einer Ostumgehung ein“. Delfs hofft, Delmenhorst und Ganderkesee wieder näher zusammenbringen zu können.

Völlig anders die Forderung der IG B 212: Die ungeliebte Umgehung sei überflüssig, wenn die Planung für die B 212neu geändert werde in Richtung „Verkehrsoptimierte Nordvariante“. Sprecher Uwe Kroll sprach sich für ein neues Raumordnungsverfahren aus.

MWZ

Lehmann

Gand. Kexel

Haupt-

erh. 21.12.

22.1.11

NW7 Lokalteil Ganderkesee 22.1.11

## INTERVIEW

# Nicht auf Kosten Ganderkesees



BILD: GEMEINDE

Eine ergebnisoffene Prüfung fordert Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas. Unklar sei noch, von wem die Initiative ausgegangen sei.

VON MARKUS MINTEN

**FRAGE:** Das Bundesverkehrsministerium sieht in einer Westumfahrung Delmenhorsts eine „verkehrliche Notwendigkeit“. Kommt die Entwicklungsachse doch?

**GERKEN-KLAAS:** Obwohl ich dieses Schreiben sehr ernst nehme, bin ich von der Einschätzung, dass die Entwicklungsachse auf jeden Fall in den nächsten Jahren kommt, zur Zeit noch weit entfernt.

**FRAGE:** Sie waren in Hannover und Berlin. Die Entwicklungsachse schien vom Tisch. Fühlen Sie sich da nicht überfahren?

**GERKEN-KLAAS:** Dieses Schreiben ist schon sehr eigenartig. Interessant wäre es ja, zu erfahren, wie und auf wessen Initiative es zu einer solch einseitigen Einschätzung des Bundesministeriums kommen konnte. Merkwürdig finde ich auch, dass die örtlichen Abgeordneten des Landes hierüber nicht informiert waren. Völlig unverständlich ist es mir auch, wie das Bundesministerium schon zum jetzigen Zeitpunkt, offenbar ohne Kenntnis der Gegebenheiten und der örtlichen Diskussion, von einer Westumfahrung sprechen kann.

**FRAGE:** Welche Möglichkeiten hat die Gemeinde denn, eine mögliche Planung auf ihrem Gebiet zu stoppen?

**GERKEN-KLAAS:** Zunächst werden wir die Thematik in Absprache mit den Fraktionen im nächsten Gemeindefortschreibungsausschuss am Donnerstag auf die Tagesordnung bringen. Einer möglichen Beschlussempfehlung kann ich heute noch nicht vorgreifen.

**FRAGE:** Muss Ganderkesee andererseits nicht vielleicht auch auf überörtliche Interessen Rücksicht nehmen?

**GERKEN-KLAAS:** Grundsätzlich habe ich dafür Verständnis, aber es muss eine ergebnisoffene Prüfung aller möglichen Alternativen zur Lösung der Verkehrsproblematik der Stadt Delmenhorst geben. Frei nach dem Prinzip „den letzten beißen die Hunde“, darf dies nicht einzig und allein auf Kosten der Ganderkeseer Bürger gehen.

**FRAGE:** Wird es Gespräche mit Delmenhorst geben?

**GERKEN-KLAAS:** Zum jetzigen Zeitpunkt ist völlig unklar, wie dieses Schreiben zustande gekommen ist und wer da Initiator oder die treibende Kraft ist. Daher sind zunächst einmal der Verfasser, die Bundes- und Landtagsabgeordneten sowie auch das Landesamt für Straßenbau und Verkehr Ansprechpartner. Natürlich sind und bleiben wir auch weiterhin mit der Stadt Delmenhorst im Gespräch.

# Ehlers ist enttäuscht

**REAKTION I** „Wer hat das wieder angeschoben?“



Harm Ehlers

BILD: THORSTEN KONKEL

**SCHÖNEMOOR/ING** – „Mein Glaube an die Politik geht verloren“, hadernte Harm Ehlers, nachdem er von der jüngsten Entwicklung in Sachen B212neu erfahren hatte. „Wer hat das denn jetzt wohl wieder angeschoben“, fragt sich der Vorsitzende des Orts- und Verkehrsvereins Schönemoor.

Ehlers ist vor allem enttäuscht von Landesverkehrsminister Jörg Bode: „Da sind wir extra nach Hannover von ihm, wir sollten uns mal keine Gedanken machen, eine Entwicklungssache wäre sowieso kein Thema... Und jetzt kommt doch alles anders!“

Ehlers hätte sich aber auch mehr Gemeinsam-

keit zwischen Delmenhorst und Ganderkesee gewünscht und dauert, „dass da keine richtige Zusammenarbeit stattgefunden hat, um die B212neu zu verhindern.“

Was das weitere Vorgehen des Ortsvereins betrifft, macht Ehlers aus seiner „Ratlosigkeit“ keinen Hehl: „Was sollen wir denn noch machen – wir haben doch schon alles gesagt.“

# Twietmeyer für Neustart

**REAKTION II** „Gegen die Südvariante kämpfen“



Hinnerk Twietmeyer

BILD: SCHELLING

**HEIDE/ING** – Hinnerk Twietmeyer plädiert für einen planerischen Neuanfang: Da die Entwicklungssache nun wieder konkret in Erwägung gezogen wird, müsse der Gesamtkomplex B212neu erneut grundlegend geprüft werden, fordert der Vorsitzende des Bürgervereins Heide-Schönemoor – am Ende könne dabei nur die „verkehrsoptimierte Nordvariante“ (VoN) herauskommen.

Twietmeyer wundert sich: „Ausgerechnet das Argument, das die Interessengemeinschaft und die Ortsvereine gegen die Südvariante der B212neu ins Feld geführt haben, nämlich die starke verkehrliche Belastung Del-

menhorsts, wird jetzt herangezogen, um die Entscheidungssache zu begründen!“ Entlarvend findet er, dass die Westumkehrung für Delmenhorst jetzt auch als Zubringer zum Westertunnel für notwendig erachtet wird.

Auch Twietmeyer erwartet nun, „dass Ganderkesee zusammen mit Delmenhorst gegen die Südvariante der B212neu kämpft.“

# Fastenau will aktiv werden

**REAKTION III** „Hoykenkamp würde zerschneiden“



Hartmut Fastenau

BILD: KOLLOGE

**HOYKENKAMP/ING** – Sorgen um seinen Ort macht sich Hartmut Fastenau: „Hoykenkamp entwickelt sich zum Verkehrsknotenpunkt“, befürchtet der Ortsvereinsvorsitzende, wenn die Delmenhorster Westumkehrung gebaut wird. „Diese Straße würde zu einer Zerschneidung des Ortes führen.“

Zwar erkennt Fastenau nicht, dass die Pläne des Verkehrsministeriums auch gewisse positive Aspekte hätten: „Dadurch würden wir sicherlich schneller zu der gewünschten Querung der Bahnlinie kommen. Und das Güterverkehrszentrum in Bremen wäre besser zu erreichen.“ Aber die Nachteile würden

eindeutig überwiegen, betont der Ortsvereinsvorsitzende. „Das passt uns überhaupt nicht!“

„Wir müssen jetzt wieder aktiv werden“, erwartet Fastenau mit Blick auf das weitere Vorgehen der Ortsvereine im Norden der Gemeinde. Sein Ortsverein werde sich auf der Jahreshauptversammlung in Bremen eingehend mit der neuen Situation beschäftigen.

KOMMENTAR

VON KARSTEN KOLLOGE

## Politik von oben

Ein ungewöhnlicher Vorgehen. Da wird ein Millionenprojekt nicht, wie üblich, von lokalen Politikern gefordert – sondern von ganz oben, aus dem Ministerium. Hinter dem Rücken der örtlichen Politiker. Hat da jemand die Demokratie falsch verstanden? Oder gab es Besucher im Ministerium, die, sagen wir mal, „einen Tipp“ gegeben haben?

Kurz zur Ausgangslage: Es gilt, eine steigende Zahl von Lkw und Pkw durch die Region zu führen – Verkehr, den niemand vor seiner Haustür haben möchte. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass das Verhältnis der Nachbarn Ganderkesee und Delmenhorst zerrüttet ist.

Wer bei dieser Gemengelage eine Lösung sucht, der muss vermitteln können. Mit einer Politik von oben hinter dem Rücken der Betroffenen geht das nicht.

Den Autor erreichen Sie unter [Kolloge@infoautor.de](mailto:Kolloge@infoautor.de)

*WV 7 Lokalkollege Ganderkesee 22.11.11*